

<http://www.waz.de>

**WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE**
Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

WAZ Stadtzeitung (Lünen) Samstag, 04. April 1987
(Manuell erfaßt, da daß online Archiv der WAZ nicht bis 1987 zurück reicht.)

Als einziger Künstler stellt der Lüner Maler und Kunsterzieher Rolf-Dietrich Ratzmann auf der Hannover Messe aus. 100 Exponate aus allen Stationen seines Schaffens präsentiert das Industrieunternehmen Hoesch in seiner Messe-Zentrale mitten zwischen den neuesten Errungenschaften der Technik. Unsere Zeitung begleitete den Künstler auf der Reise nach Hannover (Bericht auf der 2. Lokalseite).



Kunst zwischen Multimedia Schau und internationaler Technik

WAZ Stadtzeitung (Lünen) Samstag, 04. April 1987
(Text noch nicht erfaßt.)

Als einziger Künstler auf der Hannover-Messe dem Erfolg entgegen: Rolf-Dietrich Ratzmann

Lünen/Hannover. Morgens um 6 Uhr ...

Als einziger Künstler zur Hannover-Messe dem Erfolg entgegen: Rolf Ratzmann

Lünen/Hannover. Morgens um 6 Uhr ist's recht einsam auf Lünens Straßen, doch als sich die Dämmerung hebt, steigt auch die Stimmung. Wir holen Rolf-Dietrich Ratzmann in Niederaden ab. Er steht mit Sack und Pack bereits am Straßenrand. Ganz früh will er in Hannover sein, bevor die anderen alle da sind. Seine Stimmung ist gehoben, schließlich fährt er einem Höhepunkt seiner Karriere entgegen, und das gleichsam als Ouvertüre zum Urlaub in Andalusien – mit Staffelei, versteht sich, um neue Bilder zu schaffen. Er plaudert Messe-Gerüchte aus, wie's da so zugeht, das hat er beim Aufhängen in der Ausstellung mitgekriegt, er winkt wildfremden überholenden und überholten Wagen auf der Autobahn zu und macht Pläne zur Preisgestaltung seiner Arbeiten. „Ein Bild ist so viel wert, wie zwei Leute zahlen wollen“, hebe es neuerdings auf dem Kunstmarkt.



Messen sind dazu da, Kontakte zu knüpfen. Rolf-Dietrich Ratzmann steckt sich eine Visitenkarte nach der anderen in der Tasche. Hier die von Jochen Schroer, Vorstandsmitglied bei Hoesch Rohr in Hamm.

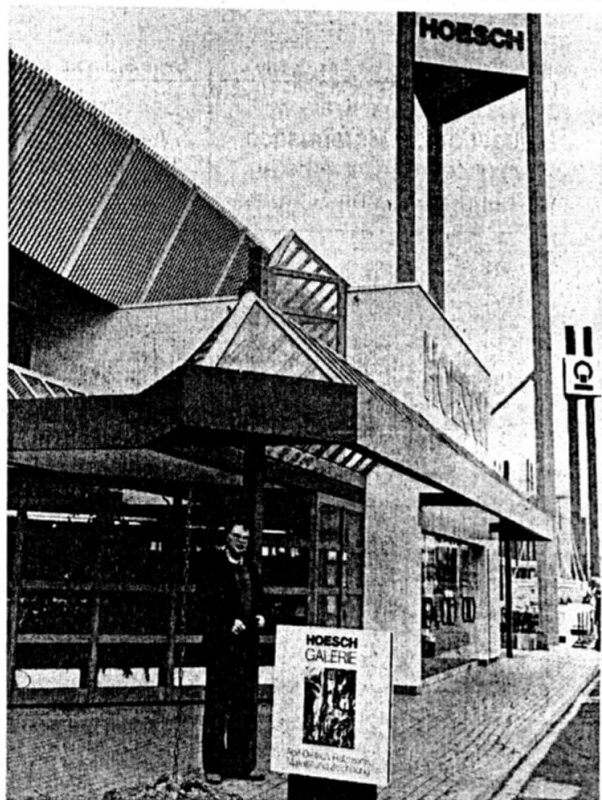
Der Gefanke, sich an diese Kalkulation anzuschließen, beflügelte ihn. Er schwärmt vom zweiten Frühstück mit Sekt und Kaviar, wenn wir gleich in Hannover sind, und sein Schwiegervater, der freundlicherweise als Fahrer fungiert, warnt mich, nicht alles so ganz ernst zu nehmen, was „der Rolf das erzählt.“ Mit dem Chauffeur der gastgebenden Firma gen Hannover kutschiert zu werden, hatte Ratzmann abgelehnt: „Fand' ich denn doch zu abgefahren!“ Sein Erfolg steigt ihm nicht zu Kopf, dafür mußte er zu lange drauf warten. 43 Jahre, sagt er immer. So alt ist er genau. Aus seinem Wunsch, als quasi erster auf der Messe einzutrudeln, wurde aber nichts. In Hannover-Stadt, Ratzmann: „Ja, spinnen die, was wollen die denn alle hier?“ Nun, zu Krupp, Hoesch, Klöckner, Thyssen. Vorbei an Kränen, Unimogs, Leuchttürmen, Fensterputzmaschinen, Gerüsten landen wir vor dem Hoesch-Hauptquartier. Vor dem transparenten, verwinkelten Gebäude sind Plakate aufgestellt, an denen niemand vorbeikommt: Hoesch-Galerie, Rolf-Dietrich Ratzmann, Malerei und Zeichnungen.

Rote Punkte beleben die Bilder

Dietrich Hilje, examinierter Kunsthistoriker, im Dienste der Welt-Firma, der Ratzmann für Hoesch entdeckte, begrüßt ihn gleich mit der Nachricht, daß seine Bilder so beliebt seien, daß sie mehrfach verkauft werden könnten. Eine derartige Resonanz habe man in der Vergangenheit nicht kennengelernt. Seit vier Jahren holt sich das internationale Unternehmen Künstler ins Haus, im

letzten Jahr war es der Bildhauer und Maler Ernst Oldenburg aus Kessebüren, ebenfalls im Kreis Unna. Ein Namensschildchen bekommt Rolf-Dietrich Ratzmann nicht, Jochen Schroer, „Member of the Executive Board“ (Vorstandsmitglied) bei Hoesch Rohr in Hamm, begründet das auch gleich: „Sie kennt ja jeder, uns nicht.“ Was in seinem Fall maßlos unter-

trieben war, denn er gehört zu den wichtigsten Männern bei Hoesch. Er kündigt seinen Besuch in Ratzmanns Atelier an: „Das ist besser als hier“, und der Lünen-Maler quittierte die Bemerkung, daß Messen ja schließlich dazu da seien, Kontakte zu knüpfen. Die gab's satt. Der Künstler trug am Abend eine Unmenge von Visitenkarten bei sich, die ihn besu-



Unübersehbar sind die Plakatstände, die vor der Hoesch-Zentrale auf die Ratzmann-Ausstellung hinweisen. (Fotos: Barbara)

chen wollen und sich für seine Landschaften und Menschen interessieren. Doch die Zahl der roten Punkte – Zeichen an den Titeln in der Kunst dafür, daß die Bilder verkauft sind – war auch nicht gering am Ende eines langen Tages, der zeigte, wie wenig Raum eigentlich nötig ist, um gute Bilder im entsprechenden Rahmen zu präsentieren. Der Galerie-Raum in Hannover be-

herbergte 20 Ölgemälde größeren Formats, quer durch das Schaffen Ratzmanns und zeigt in einer Vitrine aufgeschlagene Skizzenbücher, die einen Einblick in die Entstehung eines Bildes gewähren. Gedanken an Lünen drängen sich auf. Auch der „Birkenweg“, den der Lünen-Stadtdirektor Dr. Rudolf Salmen ein Auge geworfen hat, zieht, vom Sonnenlicht erhellt, alle Blicke auf

sich. Wenn's verkauft wird, hat Lünen das Nachsehen. Originale gibt's nur einmal.

Am Konferenztisch in der Chef-Etage warten wir auf den nach Detlev Rohwedder entscheidenden Mann. Bei Hoesch: Vorstandsmitglied Dr. Günter Flohr. Der Blick Ratzmanns fällt auf seine Gemälde, die er möglicherweise nicht mehr nach Hause nimmt. „Wenn ich sie sehe, geht mir durch den Kopf, wie spannend es war, sie zu malen“, meint er. Leichte Wehmut schwingt mit. So groß die Freude über manchen Verkauf auch sein mag, ein Bild, das ist ein Stück von ihm, ein Tagebuch aus Zeiten, die vergangen sind, die schön waren, die traurig waren, vielleicht.

Dr. Flohr kommt. Komplimente für den Künstler. Sehr lebendig, sehr vielfältig, sehr „innovativ“ seien die Bilder. Er will auch eins. Und verschwindet erst einmal wieder zu Verhandlung mit VW.

Am Abend wird die Atmosphäre müßiger. Man ist unter sich, die Kunden verschwunden, die Multi-Media-Schau über die Produkt-Palette des Unternehmens mit ihren dynamischen Bildern und zukunftsweisenden Texten ausgeschaltet. Entspannung tritt ein, und mit ihr die Konzentration auf die Bilder eines Lünen Künstlers. Barbara Hopping



„Sehr vielfältig, sehr lebendig“, findet der prominenteste Ratzmann-Verehrer, Vorstandsmitglied der Hoesch-AG, Dr. Günter Flohr, seine Bilder (links). – Spielereien



am Modell-Bagger machen Rolf-Dietrich in der Messe-Station zwar Spaß, aber seine Kunst möchte er nicht gegen die Technik eintauschen (Foto rechts).

Hinweis: Bitte in vergrößerter Ansicht lesen.